



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Demokratie **leben!**

STADT **MANNHEIM**²
Beauftragter für
Integration und Migration

Mannheim auf dem Weg zur inklusiven Kulturstadt

Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Kulturellen Teilhabe

*vorgelegt von der Themeninsel Kulturelle Teilhabe
im Mannheimer Bündnis für ein Zusammenleben in Vielfalt
unter Federführung des Kulturparkett Rhein-Neckar e. V.*



**KULTUR
PARKETT**





Hintergrund

Die Stadt Mannheim ist geprägt durch gesellschaftliche Vielfalt. In der Stadtgesellschaft leben Menschen verschiedener Nationalitäten, Ethnien, Religionen, körperlicher, psychischer und kognitiver Dispositionen, geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierung sowie unterschiedlichen Alters. Eine zentrale Aufgabe der Kommunalpolitik besteht darin, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass niemand vom sozialen und kulturellen Leben ausgeschlossen wird. Für die Dimension Behinderung ist der Anspruch auf gesellschaftliche Teilhabe durch die UN-Behindertenkonvention im Jahr 2009 völkerrechtlich abgesichert worden. Dieser Anspruch aus den Allgemeinen Menschenrechten sollte jedoch für alle Menschen gelten, die von Exklusion und Benachteiligung bedroht oder betroffen sind. Auch Menschen in Armutssituationen, Menschen im Alter und Menschen mit Migrationsbiografie sind als gleichberechtigte, aktive Mitglieder dieser Gesellschaft anzuerkennen.

In einer zunehmend von Vielfalt geprägten Stadt stehen auch Kultureinrichtungen vor der Herausforderung, diversitätsorientierte Veränderungsprozesse zu vollziehen und systemischem Ausschluss entgegenzuwirken. Viele Einrichtungen in Mannheim haben in den letzten Jahren begonnen, die vielfältigen Bedarfe in unserer Stadtgesellschaft zu ermitteln. Erste Maßnahmen zur institutionellen Öffnung wurden ergriffen und neue Wege beschritten. Die Kommunalpolitik kann diese Bemühungen auf dem Weg zur inklusiven Kulturstadt unterstützen, indem sie geeignete Rahmenbedingungen schafft und Ressourcen zur Stärkung der kulturellen Teilhabe bereitstellt.





Themeninsel Kulturelle Teilhabe

Im *Mannheimer Bündnis für ein Zusammenleben in Vielfalt* wurde im Jahr 2019 die *Themeninsel Kulturelle Teilhabe* ins Leben gerufen. Rund 20 Akteure aus den Bereichen Kultur, Soziales, Stadtverwaltung und Gesellschaft engagieren sich in diesem breiten Bündnis für ein Ziel: Gemeinsam möchten sie das Querschnittsthema kulturelle Teilhabe in der Kommunalpolitik verankern. Das vorliegende Handlungskonzept bündelt Thesen, Leitfragen und Empfehlungen, die zur Stärkung der kulturellen Teilhabe beitragen. Durch die heterogene Zusammensetzung des Bündnisses sind unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen in das Handlungskonzept eingeflossen.

Das vorliegende Dokument, das sowohl die kommunale Kulturpolitik als auch Leitungen von Kultureinrichtungen adressiert, versteht sich als Weiterentwicklung des Handlungskonzepts *Interkulturelle Kulturarbeit*. Dieses wurde vom *Netzwerk Interkultur* erarbeitet und im Jahr 2007 vom Kulturstadtrat Mannheim veröffentlicht. Neben der zentralen Diversity-Dimension Migration, die damals im Zentrum der Bemühungen um Integration stand, rücken heute weitere Einflussfaktoren ins Blickfeld, insbesondere Alter, Behinderung und soziale Herkunft. Das Leitbild der *Interkulturellen Kulturarbeit* wird abgelöst durch das Konzept der *Inklusiven Kulturarbeit*.

Heute wie damals geht es um Partizipation, um Mitwirkung und um die Frage: Wie zugänglich ist Kunstgenuss für alle? Wie barrierefrei sind unsere Kultureinrichtungen? Was muss noch getan werden, damit alle Teile unserer Stadtgesellschaft gleichberechtigt und selbstbestimmt am Kulturleben teilhaben und mitwirken können?



Allgemeine Ziele

Die vorliegenden Handlungsempfehlungen knüpfen an die strategischen Ziele an, die im *Leitbild der Stadt Mannheim 2030* formuliert sind und unterstreichen ihre Bedeutung für den Kulturbereich. Kultur wird im Leitbild als „*Treiber des sozialen Zusammenhalts*“ beschrieben. Weiter heißt es: „*die Themen Barrierefreiheit, Inklusion und Chancengleichheit werden in allen Lebensbereichen konsequent berücksichtigt*“¹.

Die Themeninsel Kulturelle Teilhabe möchte das Bewusstsein für die vielfältigen exklusionsfördernden Faktoren in Kultureinrichtungen stärken und für die unterschiedlichen Bedarfe von sozialen Gruppen sensibilisieren. Auf dieser Grundlage sollen inklusive Veränderungsprozesse in Kultureinrichtungen angestoßen und nachhaltig verankert werden. Um strukturellen Ausschluss zu verhindern, müssen zunächst die Voraussetzungen identifiziert werden, die es für gleichberechtigte Teilhabe braucht. Dazu zählt beispielsweise der Abbau finanzieller Hürden ebenso wie die Notwendigkeit Sprachbarrieren und die vielfältigen Barrieren zu überwinden, die Menschen mit körperlicher, psychischen und kognitiven Beeinträchtigungen am Kulturbesuch hindern. Gleichzeitig geht es darum, Menschen zu ermutigen, die vielfältigen Orte der Kultur zu nutzen.

Langfristig drückt sich die Wirkung einer diversitätsorientierten Kulturpolitik in der wachsenden Kompetenz von Kultureinrichtungen für ein Zusammenleben in Vielfalt aus. Dieser Prozess gelingt dann, wenn benachteiligte Gruppen bereits bei der Personalpolitik und -planung stärker berücksichtigt werden. Auch das Publikum kann durch entsprechende Programmgestaltung zu einem diskriminierungssensiblen Umgang mit Diversität und Unterschieden angeregt werden. Bei der Programmplanung sollten daher grundsätzlich Multiplikator*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bezügen mit am Tisch sitzen

¹ https://www.mannheim.de/sites/default/files/2019-03/Leitbild%20Mannheim%202030_%2013.03.2019_Deutsch_WebFile.pdf





Leitfragen

Die oben formulierten allgemeinen Ziele werden im Folgenden verschiedenen Aufgabenbereichen zugeordnet und weiter ausgeführt. Folgende Leitfragen sollen bei der Verankerung der kulturellen Teilhabe in der Kommunalpolitik beantwortet werden:

- ❖ Wie lassen sich Barrieren abbauen und wie kann der Zugang zu den öffentlich getragenen Kultureinrichtungen für alle Gruppen unserer Gesellschaft verbessert werden?
- ❖ Wie können grundlegende Veränderungen in Kultureinrichtungen vorangetrieben werden und wie können diese für diverse Zielgruppen attraktiv werden?
- ❖ Wie können milieuübergreifende Begegnungen über Kultur in der Stadt gefördert werden? Wie kann insgesamt der Austausch zwischen verschiedenen sozialen Gruppen unterstützt und der soziale Zusammenhalt gestärkt werden?
- ❖ Wie können die vielfältigen Communities der heterogenen Stadtgesellschaft einbezogen werden?
- ❖ Wie kann sichergestellt werden, dass das Handlungskonzept gelebt wird – das heißt: dass die Ziele auch umgesetzt werden? Wer kümmert sich darum?

Welche Ziele und Aktivitäten geplant sind, in welcher Weise den oben beschriebenen Grundsätzen Folge geleistet wird, liegt in der Verantwortung der jeweiligen Leitungen der Kultureinrichtungen. Dem Kulturausschuss der Stadt Mannheim sollte darüber regelmäßig Bericht erstattet werden.

Aufgabenbereiche

Im Folgenden werden wesentliche Aufgaben und damit verbundene Maßnahmen benannt, die dem Ziel der kulturellen Teilhabe von Bürger*innen aus unterschiedlichen Milieus dienen.





1. Zugang zu Kultureinrichtungen und -veranstaltungen für alle erleichtern:

- ❖ Einsatz niederschwelliger Kommunikationsformen für unterschiedliche Zielgruppen :
 - Mehrsprachigkeit
 - Leichte Sprache
 - Barrierefreie Gestaltung
- ❖ Einsatz von ausreichend und für verschiedene Bedarfe geschultes Personal in der Vermittlung
- ❖ Abbau finanzieller Hürden:
 - Der *Kulturpass*
 - Solidarisches Preissystem
- ❖ Partizipative Programmgestaltung, bei der „Expert*innen des Alltags“ in die Entwicklung von Stücken und Ausstellungen einbezogen werden
- ❖ Etablierung von Angeboten, bei denen sich Menschen aus unterschiedlichen Communities begegnen
- ❖ Verbesserung des Zugangs von Menschen mit niedrigen Beteiligungschancen, aus nicht kulturrainen Milieus

2. Beteiligung von Personen aus unterschiedlichen sozialen Gruppen fördern – auch als Produzent*innen:

- ❖ Einbindung von Menschen mit Migrationsbiografie, Menschen mit Beeinträchtigung sowie andere benachteiligte Gruppen in die Planung kultureller Angebote und in Förderprogramme
- ❖ Nutzung der Potenzial dieser Menschen als Multiplikatoren und Vernetzung von Akteuren und Communities
- ❖ Regelmäßige Organisation von Erfahrungsaustausch professioneller Künstler*innen und „Expert*innen des Alltags“





3. Besondere Beteiligungsformate entwickeln und sichtbar machen

- ❖ Verbesserung der Repräsentanz von Minderheiten im Kulturbereich
- ❖ Ausdruck von Wertschätzung u.a. durch offizielle Einladungen zu Veranstaltungen an benachteiligte Zielgruppen (z.B. *Welcome Cafés*)
- ❖ Etablierung von Formen der Bürgerbeteiligung, die helfen neue Netzwerke zu erreichen, Bedarfe aufzuspüren und Input aus der Stadtgesellschaft in die Programmgestaltung einfließen zu lassen
- ❖ Finanzielle und personelle Unterstützung von Beteiligungsformaten
- ❖ Förderung von Formaten, bei denen Einrichtungen aus ihren Häusern herausgehen, ebenso wie kommunikative Events
- ❖ Aufbau eines *Kultur-Tandem-Programms* im *Mannheimer Bündnis für ein Zusammenleben in Vielfalt* für gemeinsame Veranstaltungsbesuche von Menschen aus verschiedenen Communities
- ❖ Veröffentlichung der Handlungsempfehlung *Kulturelle Teilhabe* auf der Homepage der Stadt Mannheim

4. Diversitätsorientierte Veränderungen einfordern und fördern

- ❖ Regelmäßige Berichterstattung der Kultureinrichtungen im Kulturausschuss zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen
- ❖ Prüfung der Förderrichtlinien und -verfahren anhand diversitätsorientierter Kriterien
- ❖ Positionierung und Präsentation der Kultureinrichtungen als zugängliche Orte
- ❖ Durchführung von (Nicht-)Besucher*innen-Befragungen in Kultureinrichtungen
- ❖ Wirkungsorientierte Evaluation der hier vorgeschlagenen Maßnahmen
- ❖ Kontinuierliche Anpassung der Empfehlungen an neue Erfordernisse





Fazit und Ausblick

Eine zentrale soziale Funktion von öffentlich geförderten Kultureinrichtungen in einer heterogenen Stadtgesellschaft besteht darin, Begegnungen zu fördern und damit milieuübergreifend zum sozialen Zusammenhalt beizutragen.

Während vor etwa zehn Jahren die ethnische Herkunft im Zentrum der kulturpolitischen Bemühungen um Integration stand, ist der heutigen Situation ein umfassender Menschenrechts- und Diversitätsansatz angemessen. Die Frage lautet: Wie können wir dem Auseinanderklaffen von Teilhabechancen entgegenwirken? Kultureinrichtungen müssen so verändert und organisiert werden, dass die individuelle Teilhabemöglichkeit aller Mitglieder der Stadtgesellschaft strukturell gewährleistet ist. Diese Notwendigkeit ist für alle gesellschaftlichen Gruppen bei der Planung, Durchführung und der Analyse von kulturellen Aktivitäten zu beachten. Dazu bedarf es langfristiger Strategien in der Kommunalpolitik. Mit dem *Leitbild der Stadt Mannheim 2030* liegt bereits ein geeigneter Referenzrahmen für eine teilhabeorientierte Kulturpolitik vor. Auch das Handlungskonzept *Interkulturelle Kulturarbeit* liefert wertvolle Anknüpfungspunkte, die im vorliegenden Dokument weiterentwickelt und an die heutige Situation angepasst wurden.

Ein wichtiger Erfolgsfaktor bei der Umsetzung von inklusiven Veränderungsprozessen ist Kontinuität. In den letzten Jahren wurden wichtige Entwicklungen angestoßen, die es in den nächsten Jahren auszubauen und zu verstetigen gilt. Es braucht dauerhafte und kooperative Ansätze, bei denen Akteure aus den Bereichen Kultur, Soziales, Stadtverwaltung und -gesellschaft eng zusammenarbeiten. So können die jeweiligen Kompetenzen und Erfahrungshorizonte gewinnbringend miteinander verbunden und die kulturelle Teilhabe von Bürger*innen aus verschiedenen Milieus in Mannheim weiter gestärkt werden.





An der Themeninsel Kulturelle Teilhabe (2019/2020) im Mannheimer Bündnis für ein Zusammenleben in Vielfalt beteiligten sich:

- Arbeitsgruppe Barrierefreiheit Martin Köhl
- Beauftragte der Stadt für die Belange von Menschen mit Behinderung Ursula Frenz
- Büro für Leichte Sprache der Gemeindediakonie Mannheim Tina Lackner
- Geriatriisches Zentrum Universitätsmedizin Mannheim Anne Stöhr
- Ida-Scipio Heim Petra Anton
- Junges Nationaltheater Mannheim Christine Klotmann
- Kultur Quer – Quer Kultur e.V. Gisela Kerntke
- Kulturparkett Rhein-Neckar e.V. Anne-Marie Geisthardt
- Sozialpsychiatrischer Dienst Manuela Röhl
- Kunsthalle Mannheim Dörte Dennemann
- Marchivum Stadtarchiv Mannheim Andreas Mix
- Nationaltheater Mannheim Alexandra Reich
- Reiss-Engelhorn-Museen Sibylle Schwab
- Stadtbibliothek Mannheim Andrea Pörner
- Technoseum Landesmuseum für Technik und Arbeit Dr. Anne Mahn
- Netzwerk Neckarstadt Anne Stöhr, Petra Anton
- Zeitraumexit e.V. Nina Lenz

Unter Federführung des Kulturparkett Rhein-Neckar e.V.



**KULTUR
PARKETT**

